

Lesermeinung

Die Artenvielfalt verschwindet

Zu Blühflächen der Landwirte

Der Bericht (über die zunehmende Zahl der Blühflächen, Anmerk. der Red.) lässt für die Zukunft hoffen, wie überhaupt die vielen Berichte in diesem Jahr sicher zu einem neuen Verständnis gegenüber den Insekten beigetragen haben.

Leider ist aber der überwiegende Teil der Landwirtschaft nicht Hoffnungsträger für eine Vielfalt an Lebensräumen, sondern leider ein wesentlicher Teil der Vernichtung von Lebensräumen und Artenvielfalt.

Die Blühflächen der Landwirte, der Kommunen und auch der Gartenbesitzer sind ein lobenswerter Anfang. Um eine dauerhafte Verbesserung der Biodiversität zu erreichen, muss deutlich mehr geschehen. Wir müssen die Landschaft „wieder einräumen“, wir benötigen Hecken mit Heckenbaum, extensiv genutzte

artenreiche Wiesen, Streuobstbestände, mehrjährige Blumen und Staudenflächen, in den Gärten muss die Vielfalt wieder einkehren, Blumenwiesen kontra Zierrasen, Pflanzenstauden kontra Steinwüste.

Der bedeutsamste Beitrag zur biologischen Vielfalt muss jedoch von den Bauern und der begleitenden Agrarpolitik ausgehen. Ohne Verzicht auf die Agrarchemie, ohne Verzicht auf die übermäßige Düngung, ohne eine grundlegende Änderung unseres Agrarsystems werden wir keine dauerhafte biologische Vielfalt erhalten.

Dann bleiben unsere Bemühungen mit Blühstreifen am Acker und Blühflächen in den Kommunen nur Flickwerk am System.

Manfred Möller-Sauter
Geschäftsführer Forst- und Umweltdienst Borken

Wetter Anno 1480

Zu Hitze und Trockenheit

Klimawandel, das ist, auch wenn einzelne Amerikaner dagegenhalten, wohl bittere Realität. Wieder einmal ein Jahrhundertsommer und Horrormeldungen aus der Landwirtschaft zeigen uns die Folgen auf.

Unsere Vorfahren hatten jedoch auch schon, wenn auch

unverschuldet, mit solchen Unbilden zu kämpfen. Einige der ältesten Wetterbeschreibungen für unsere Region stammen von dem aus Wabern gebürtigen Wilhelm Dilich und wurden in dessen Hessischer Cronica 1605 veröffentlicht. Z.B. „In Anno 1480 ist ein so warmer winter gewesen / der auch ganz keinen schnee gehabt / deme folgte ein überaus trockener Sommer / in dem ganze wasser ausgetrocknet / und man allein auff grossen und schiffreichen wassern mahlen können. Hingegen aber war der kommende winter grimmiger kälte / der sommer aber übriger nässe und voll regens / also daß die fruchte verdorben / und man aus Thüringen und zu Erfurd das brod abholen müssen.“ **Heinz Freudenstein**, Kassel-Harleshausen

Ihr Brief

Liebe Leserinnen, liebe Leser, möchten Sie Ihre Meinung zu einem Thema äußern? Senden Sie Ihre Zuschrift bitte an die **HNA-Redaktion Homberg Ziegenhainer Straße 10 b 34576 Homberg**
Fax: 0 56 81/ 993424
E-Mail: homberg@hna.de
Die Redaktion behält sich das Recht zur Kürzung vor.



Bereit für die zweite Auflage: Am Samstag, 25. August, findet das Mofarennen am Lindenweg statt. Foto: privat/hh

Mofarennen geht in die zweite Runde

Anmeldung für Wettbewerb in Fritzlar läuft

FRITZLAR. Nach dem Probeauf im vergangenen Jahr geht es in diesem Jahr richtig in die Vollen. Mofafreunde und Motorradfreunde aus Fritzlar und Umgebung wollen am Samstag, 25. August, ein Mofarennen bei Erwin Volke auf der Wiese im Lindenweg veranstalten.

Um 10 Uhr startet das 30-minütige Freie Training, von 11 bis 11.30 Uhr gibt es ein Zeittraining. Um 13 Uhr begin-

nen dann die Rennen, ab 19 Uhr steht die Siegerehrung auf dem Programm.

Im Anschluss findet die Rennparty mit DJ Walter statt. Zu der Veranstaltung sind Zuschauer eingeladen, dazu können sich Einzelfahrer und Teams noch für die Mofamania anmelden. (zzp)

Kontakt: mofamania-fritzlar@gmx.de oder info@lime-workx.com



Kühle Auszeit: Lisa, Jörg, Vitali und Ilja aus Homberg nutzten beim Kippenrock die Chance, sich zu erfrischen. Fotos: Christian Rinnert

Eine laute laue Nacht

Beim Kippenrock in Arnsbach gab es sechs Stunden Musik von vier Bands

Von Christian Rinnert

ARNSBACH. Bereits zum zehnten Mal war die Kippe des Borkener Stadtteils Arnsbach am Wochenende eine gute Anlaufstelle für die Rockfans aus der Region. Trotz der heißen Temperaturen der letzten Tage zählte Heiko Möller vom Organisationsteam bis zu 500 musikbegeisterte Zuhörer. Die Veranstaltungen der vergangenen beiden Jahre seien wetterbedingt nicht so gut besucht gewesen, berichtete Möller, der selbst drei Jahre Präsident der Kippenrocker war. Deswegen standen in diesem Jahr „nur“ vier Bands auf der Bühne, die ordentlich rockten. Die Band Still Counting war der Headliner.

Doch ohne zahlreiche Sponsoren und viele ehrenamtliche Helfer wäre der kleine finanzielle Engpass durch die Besucherflaute der beiden vergangenen Jahre nicht zu überstehen gewesen, so Heiko Möller.

Den Beginn machte „Skip Track“ gefolgt von Vertikal, Beat Cuisine bis zum Headliner Still Counting, einer Volbeat-Coverband. Die Mischung der Musik ging von klassischem Rock über Punk, Ska Punk bis hin zum Alternativ

Rock. Insgesamt hat das Organisationsteam ein sechsstündiges Musikprogramm zusammengestellt und die Fans der guten Musik konnten von 18.30 Uhr bis tief in die laue Sommernacht feiern.

Logistisch hatten sich die 30 aktiven Kippenrocker allerhand einfallen lassen. Auf dem Gelände waren Stehtische oder, zum gemütlichen Sitzen, Strohballen aufgebaut. Natürlich wurde der Raum direkt vor der Bühne freigelas-

sen und viele nutzten den Platz zum Tanzen und Feiern. Zu einem Festival gehört natürlich auch eine gute Verpflegung.

An der Rocktaillbar konnten sich die Feierwütigen einen der vielen Cocktails mixen lassen, die durchaus zu den tropischen Temperaturen passten. Selbst einen kleinen Pool zum Abkühlen gab es. Mit Pizza und Kaffee konnte man sich Energie zum Weitertanzen tanken. Es gibt eine treue Fan-

gemeinde des Kippenrocks, neben den Wiederholungstätern lockte das abwechslungsreiche Programm immer wieder neue Musikbegeisterte nach Arnsbach.

Die Organisatoren des Festivals halten regen Kontakt zu den anderen Festivals in der Region. Deshalb sei die Hilfe der Teams von Kippenrock, Burgbergfestival und Musikschutzgebiet untereinander längst selbstverständlich geworden.



Sorgten für ordentlich was auf die Ohren: Beim Arnsbacher Kippenrock war die Band Vertikal eine von vier, die für Stimmung sorgte.

Die Wucht der Fettexplosion

Die Fritzlarer Jugendfeuerwehren feierten eine gelungene Aktionstag-Premiere

FRITZLAR. Die Arbeit mit den Jungen und Mädchen in den sieben Jugendfeuerwehren der Stadt Fritzlar zu würdigen war der Grund für den Aktionstag am Wochenende. In der Parkanlage in der Allee

nutzten zahlreiche Familien mit Kindern die Gelegenheit, hinter die Kulissen der Jugendfeuerwehren zu schauen.

Der große Renner war dabei das vom Fritzlarer Stadtmarketing finanzierte Rauchde-

mohaus (wir berichteten). Hier hatte Fritzlar's Stadtbrandinspektor (SBI) Hartmut Hucke den ganzen Tag gut zu tun, um Kindern und Erwachsenen zu erklären, welche Gefahr durch Brandrauch in ei-

nem Haus entsteht. Der optische Hingucker war die Demonstration einer Fettexplosion. Hier zeigte der stellvertretende SBI Rüdiger Hanke, was passiert, wenn in Brand geratenes Speiseöl mit Wasser in Verbindung kommt. Das Ergebnis war bei der Demo eine über fünf Meter hohe Feuersäule.

Hucke war mit der Premierenveranstaltung mehr als zufrieden und richtete einen großen Dank an die Jugendwarte sowie an die Männer und Frauen der Einsatzabteilungen, die die Jugendlichen bei der Veranstaltung tatkräftig unterstützten. Dazu bereicherte die Werksfeuerwehr von VW die Fahrzeugausstellung mit einem riesigen Ventilator, der als Hallenbelüfter zum Einsatz kommt. Wie der Stadtbrandinspektor sagte, wird es aufgrund des großen Erfolges eine weitere Auflage des Aktionstages geben. (zzp)



Hingucker: Die Feuerwehr zeigte eine Fettexplosion. In einen Liter brennendes Speiseöl wurde ein Liter Wasser gegossen. Das ergab etwa 1700 Liter Wasserdampf. Foto: Peter Zerhau